

AIDA

Handlung

Schauplatz der Oper ist Ägypten zur Zeit der Pharaonen. Die Titelfigur Aida ist eine nubische Prinzessin, die nach Ägypten in die Sklaverei verschleppt wurde. Der Heerführer Radames muss sich entscheiden zwischen seiner Liebe zu Aida und seiner Loyalität dem Pharaos gegenüber bzw. der Hochzeit mit Amneris, der Tochter des Pharaos.

Erster Akt

Aida ist Tochter des nubischen Königs. Sie lebt als Sklavin am ägyptischen Hof und ist von tiefer Liebe zu Radames erfüllt. Als die Nubier nach Ägypten eindringen, um Aida zu befreien, soll Radames das Ägyptische Heer im Feldzug gegen die Äthiopier führen. Dieser ist zuversichtlich, nach dem Feldzug Aida zu heiraten. Amneris, die selbstbewusste Tochter des Ägypterpharaos, liebt den Feldherrn ebenfalls. Radames rückt nach einer feierlichen Zeremonie mit den Truppen aus. Aida ist hin- und hergerissen zwischen der Liebe zu ihrem Land und zu Radames.

Zweiter Akt

Das ägyptische Heer hat gesiegt. Amneris entlockt Aida ihr Liebesgeheimnis, indem sie ihr erzählt, Radames sei in der Schlacht gefallen. Amneris erkennt in Aida ihre Rivalin. Sie befiehlt ihr, sie als Sklavin zum anstehenden Siegesfest zu begleiten. Der König von Ägypten empfängt vor den Toren Thebens feierlich Radames und seine Truppen. Er befiehlt, die im Krieg gefangenen Äthiopier vorzuführen. Einer der Gefangenen ist Amonasro, der äthiopische König und Aidas Vater. Er gibt sich in Theben als Unterführer aus und schildert den angeblichen Tod des äthiopischen Königs. Amonasro wie auch Radames bitten um die Freilassung der Gefangenen. Der Oberpriester Ramphis wie auch der König können sich diesen Bitten nicht mehr entziehen und lassen die Gefangenen frei. Lediglich Amonasro als Sprecher der Gefangenen und Aida sollen als Geiseln zurückbehalten werden. Als Lohn für seinen erfolgreichen Feldzug soll Radames auf Wunsch des Königs dessen Tochter Amneris heiraten und nach dessen Tod selbst König von Ägypten werden.

Dritter Akt

Am Nilufer. Es ist Nacht. Im Hintergrund erhebt sich der Isistempel. Ramphis führt Amneris zum Tempel, in welchem sie in der Nacht vor ihrer Hochzeit zur Göttin Isis beten will. Heimlich wartet hier Aida auf Radames. Doch vorher erscheint ihr Vater. Er will seine Tochter dazu bewegen, Radames das Geheimnis zu entlocken, welchen Weg die ägyptischen Truppen einschlagen würden, um in Äthiopien einzufallen. Doch obwohl ihr der Vater mit ergreifenden Worten die ferne Heimat in Erinnerung ruft, widersetzt sich ihm die Tochter. Inzwischen kommt Radames, und Amonasro muss sich verbergen. Aida bittet den Geliebten, mit ihr aus Ägypten zu fliehen. Vielleicht kenne er einen geheimen Pfad, der von den ägyptischen Truppen nicht bewacht würde. Da nennt ihr Radames, der nicht ahnt, dass er belauscht wird, nach einigem Zögern die Napataschlucht. Triumphierend tritt nun Amonasro aus seinem Versteck hervor und gibt sich als König der Äthiopier zu erkennen. Radames erkennt, dass er ungewollt sein Vaterland verraten und sich dadurch entehrt hat. Als sie zu Dritt nun fliehen wollen tritt Amneris aus dem Tempel hervor und ruft "Verräter!" ("Traditor"). Amonasro stürzt sich auf sie, um sie zu erdolchen, aber Radames tritt dazwischen und verhindert die Bluttat. Er lehnt es aber ab, mit Aida und ihrem Vater zu fliehen. Dann reicht er dem herbeieilenden Ramphis sein Schwert und lässt sich ohne Widerstand gefangennehmen. Zwischenzeitlich ist es Amonasro gelungen, mit seiner Tochter Aida zu entkommen.

Vierter Akt

1.Szene: Vor den Türen des Gerichts im königlichen Palast. Saal im Palast des Pharaos, von dem ein Gang in den Gerichtssaal, ein anderer in das Gefängnis, in dem Radames gefangengehalten wird, führt. Amneris ist verzweifelt, zwischen Wut, Schmerz und Liebe hin- und hergerissen. Sie möchte Radames retten und lässt ihn vorführen. Sie beschwört ihn vergeblich, sich vor dem Gericht der Priester zu verteidigen, um sein Leben zu retten. Radames aber sieht keinen Sinn mehr in einem Leben ohne Aida, die er von Amneris getötet glaubt. Daraufhin berichtet Amneris, dass Amonasro

gefallen sei, Aida jedoch habe fliehen können und am Leben sei. Sie verspricht Radames das Leben, den Thron und ihre Liebe, wenn er auf Aida verzichte. Radames ist aber zum Tode entschlossen und kehrt in sein unterirdisches Gefängnis zurück. Unsichtbar hört man die Anklage der Priester und vernimmt das dreimalige Schweigen Radames'. Er wird dazu verurteilt, in den Räumen unter dem Altar der Göttin lebendig begraben zu werden.

2.Szene: Ein Tempel mit einer Krypta. Während Radames in einem unterirdischen Gewölbe eingemauert ist, hofft er, dass Aida inzwischen in Äthiopien in Sicherheit ist. Nachdem der letzte Stein seinen Platz gefunden hat, vernimmt Radames einen Seufzer, sieht einen Schatten und erkennt Aida. Aida ist bei Tagesanbruch in die Krypta geschlichen, um mit ihm (zum Schluss in seinen Armen) zu sterben. Gemeinsam nehmen die beiden Geliebten gelassen und verklärt Abschied von diesem "Tal der Tränen", während oben im Tempel die Priesterinnen singen und Amneris trauernd zu Isis betet, Radames' Seele möge in Frieden Ruhe finden.

CARMEN – G. BIZET

Personen

Don José, Brigadier
Escamillo, Torero
Dancario, Schmuggler
Remendado, Schmuggler
Moralès, Sergeant
Zuniga, Leutnant
Lillas Pastia, Schankwirt
ein Bergführer
Carmen, Zigeunerin
Micaéla, Bauernmädchen
Frasquita, Zigeunerin
Mercédès, Zigeunerin

u. a.

Chor und Ballett (Soldaten, junge Männer, Fabrikarbeiterinnen, Anhänger Escamillos, Zigeuner, Zigeunerinnen, Polizisten, Stierkämpfer etc.)

I. Akt

Ein Platz in Sevilla. Micaela tritt auf und fragt nach Don Jose, der jedoch erst mit der Wachablösung erscheinen wird. Die ablösende Wache marschiert auf. Morales erzählt Jose von dem Mädchen, das nach ihm gefragt hat. Jose erkennt nach der Beschreibung Micaela, die als Waise im Hause seiner Mutter lebt.

Leutnant Zuniga fragt Jose über die wegen ihrer Attraktivität bekannten Arbeiterinnen in der nahen Zigarettenfabrik aus. Da ertönt die Pausenglocke der Fabrik. Die Arbeiterinnen strömen auf den Platz, von den Männern begehrt beobachtet. Carmen hat ihren Auftritt und wirft Jose, der sie zunächst nicht beachtet, spöttisch eine Akazienblüte zu.

Nach der Pause bleibt Don Jose zurück. Micaela kommt zurück, sie überbringt einen Brief von Joses Mutter und deren Kuss. Jose will der Versuchung durch Carmen widerstehen und nach dem Willen seiner Mutter Micaela heiraten.

In der Fabrik bricht ein Streit aus. Carmen hat mit ihrem Messer eine Frau verletzt. Als Carmen sich über den Vorgang und das Verhör lustig macht, beauftragt Zuniga Don Jose, sie ins Gefängnis zu bringen.

Carmen überredet Jose, sie unterwegs fliehen zu lassen und verspricht ihm als dank eine heiße und wundervolle nacht in der Schenke eins Freundes namens Lilas Pastia. Don Jose, der zwischen Begehren und Pflichtgefühl schwankt, löst schließlich ihre Fesseln, sodass sie entfliehen kann.

II. Akt

Zigeunerinnen sitzen mit Zuniga und seinen Offizieren bei Tanz und Gesang in der Schenke. Carmen erfährt von Zuniga, dass Jose zur Strafe 2 Monate im Gefängnis saß, inzwischen jedoch wieder frei ist. Als der bekannte Stierkämpfer Escamillo die Schenke betritt, fällt sein Blick sofort auf Carmen. Er versucht galant, sich ihr zu nähern, doch sie weist ihn zurück. Zwei Schmuggler versuchen, die drei Zigeunerinnen für einen Diebeszug zu gewinnen. Carmen wartet verliebt auf José. Er kommt endlich. Sie tanzt und singt für ihn. Da ertönt der Zapfenstreich, der Jose zum Appell ruft und dem er folgen will. Carmen verspottet ihn wegen seines Pflichtbewusstseins. Jose versichert Carmen erneut seiner tiefempfundenen Liebe. Ihr Angebot, das Schmugglerleben mit ihr zu teilen, schlägt er jedoch aus. Als er gehen will, tritt Zuniga herein, der eine krankhafte Eifersucht in Jose auslöst. Es kommt zur Auseinandersetzung mit handgreiflichen Folgen. Carmen wirft sich zwischen beide. Die Schmuggler und einige Zigeuner überwältigen den Leutnant und fesseln ihn. Nun ist Don Jose der Weg zurück versperrt, er muss mit der Bande in die Berge ziehen.

III. Akt

Eine Felsenschlucht in den Bergen. Die Schmuggler wollen ihre Beute unbemerkt in die Stadt bringen. Carmen hat sich inzwischen von Jose abgewendet. Seine Versuche, sie zurückzugewinnen, bleiben erfolglos. Carmen, Mercedes und Frasquita befragen die Karten nach der Zukunft. Während diese ihren Freundinnen Glück verheißen, bedeuten sie für Carmen immer nur den Tod.

Dancairo und Remendado kehren von einem Erkundungsgang zurück. Die Frauen sollen die Zöllner mit ihren Verführungskünsten ablenken, damit die Männer einen Teil der Waren über die Grenze bringen können. Daraufhin erwacht Jose's Eifersucht erneut. Während die anderen sich auf den Weg in die Stadt machen, soll er die restlichen Waren bewachen.

Micaela erscheint in der Felsenschlucht. Sie ist auf der Suche nach Don Jose. Die unheimliche Gegend flößt ihr Angst ein. Als auch Escamillo erscheint, versteckt sie sich.

Jose trifft auf Escamillo und gerät mit ihm in eine kämpferische Auseinandersetzung. Carmen hindert Jose daran, den Torero zu töten. Daraufhin lädt Escamillo sie und alle ihre Gefährten zu seinem nächsten Stierkampf in die Arena von Sevilla ein. Der gedemütigte Jose warnt Carmen, doch diese bleibt unbeeindruckt.

Als die Schmuggler nach Sevilla aufbrechen wollen, wird Micaela in ihrem Versteck entdeckt. Jose weigert sich, mit ihr zu seiner Mutter zurückzukehren. Als Micaela ihm eröffnet, dass die Mutter im Sterben liege, ändert er seinen Entschluss. Düster prophezeit er Carmen ein baldiges Wiedersehen.

IV. Akt

Ein Platz in Sevilla vor der Arena kurz vor dem Stierkampf. Escamillo tritt mit großem Gefolge und Carmen an seiner Seite auf. Frasquitas Warnung vor dem eifersüchtigen Jose, der sich in der Menge versteckt halte, schlägt sie in den Wind. Alle ziehen in die Arena ein. Carmen bleibt mit Jose zurück.

Jose liebt Carmen noch immer. Sie weigert sich jedoch, zu ihm zurückzukehren und ein neues Leben mit ihm zu beginnen. Sie will an ihrer Freiheit festhalten und sich keinen fremden Willen aufzwingen lassen. Zur Bekräftigung ihrer Absicht wirft sie ihm den Ring, den er ihr einst schenkte, vor die Füße. Während in der Arena der Sieg Escamillos bejubelt wird, ersticht Jose Carmen.

Verzweifelt bricht er über ihrer Leiche zusammen.

TOSCA – PUCCINI

Personen

Floria Tosca (*Opernsängerin*)
Mario Cavaradossi (*Maler*);
Baron Scarpia (*Polizeichef*);
Spoletta (*Gendarm*);
Sciarrone (*Gendarm*);
Cesare Angelotti (*politischer Gefangener*);
Mesner;
Schließer;
Ein Hirt;

Handlung

1. Akt

(In der Kirche Sant'Andrea della Valle)

Der politische Gefangene Angelotti flieht aus dem Staatsgefängnis Engelsburg in die Kirche Sant'Andrea della Valle und versteckt sich dort in der Familienkapelle der Attavanti, für welche ihm seine Schwester den Schlüssel versteckt hinterlegt hat. Der Maler Cavaradossi, ein Freund Angelottis, gestaltet in dieser Kirche das Altarbild, in dem er die Gestalt der Maria Magdalena nach dem Vorbild einer schönen Unbekannten gezeichnet hat, die in letzter Zeit oft in der Kirche zu sehen war. Zwar räumt Cavaradossi ein, dass die Unbekannte ihm als Modell gedient habe, beteuert aber, sein Herz gehöre allein seiner Geliebten, der Sängerin und Primadonna Floria Tosca. Angelotti erkennt seinen Freund, den Maler Mario Cavaradossi. Dieser will ihm weiterhelfen. Cavaradossi verschließt die Tür, um nicht überrascht zu werden. Da erscheint Tosca, die verschlossene Tür macht sie eifersüchtig, sie beschuldigt Cavaradossi der Untreue. Zwar kann Cavaradossi die Situation entschärfen und ein Treffen für den Abend verabreden, aber die Eifersucht Toscas entflammt erneut, als sie auf dem von Cavaradossi gemalten Bild die Gräfin Attavanti erkennt. Zur gleichen Zeit wird die Flucht Angelottis bemerkt und Alarm durch einen Kanonenschuss geschlagen. Cavaradossi versteckt Angelotti in einer kleinen Höhle im Brunnenschacht hinter seinem Haus. Der Mesner betritt die Kirche und teilt mit, die italienischen und österreichischen Truppen hätten Napoléon Bonaparte in der Schlacht bei Marengo geschlagen. Der Polizeichef Baron Scarpia, der die Verfolgung Angelottis aufgenommen hat, betritt die Bühne. Als nun Tosca zurückkehrt, um Cavaradossi mitzuteilen, dass sie abends auf dem Siegesfest singen solle, schürt Scarpia ihre Eifersucht, um von ihr etwas zu erfahren, und hetzt den Polizeiagenten Spoletta auf ihre Spur.

2. Akt

(Scarpias Räume im Palazzo Farnese)

Scarpia lädt Tosca zu sich ein. Polizeiagent Spoletta berichtet von der vergeblichen Durchsuchung Cavaradossis Villa, in welcher man nicht den entflohenen Häftling, sondern nur den Maler selbst angetroffen und zum Verhör mitgebracht habe. Als dieser sich weigert, seinen Freund Angelotti zu verraten, lässt Scarpia diesen in Anwesenheit Toscas foltern. Cavaradossi verrät seinen Freund nach wie vor nicht, Tosca jedoch gibt auf und verrät schließlich das Versteck Angelottis. Als Cavaradossi aber mitbekommt, dass Napoléon gesiegt hat und nicht die italienischen und österreichischen Truppen, bekennt er sich zu seinen politischen Idealen - Scarpia erklärt, dass er damit sein Leben verwirkt hat. Um das Leben Cavaradossis zu retten, verspricht Tosca, sich Scarpia hinzugeben. Als sie Scarpia den Passierschein, der ihr und Cavaradossi die Freiheit schenken soll, überreichen will, nimmt sie ein Messer und ersticht damit Scarpia.

3. Akt

(Engelsburg)

Die Erschießung Cavaradossis auf der Plattform der Engelsburg wird vorbereitet. Dieser schreibt einen Abschiedsbrief an Tosca und erinnert sich ihrer und des schönen Lebens. Tosca hat sich mit dem Passierschein Scarpias in das Gefängnis begeben und teilt ihrem Geliebten mit, dass das Urteil nur zum Schein vollstreckt werden soll. Das Erschießungskommando erscheint und erschießt Cavaradossi. Tosca will ihm aufhelfen und muss erkennen, dass Scarpia auch sie betrogen hat: Cavaradossi ist wirklich tot. Inzwischen ist auch der Tod des Scarpia entdeckt worden. Als sie deswegen von den Gendarmen verhaftet werden soll, stürzt sie sich in die Tiefe.

MADAMA BUTTERFLY

Personen

Cho-Cho-San, genannt *Butterfly*

Suzuki, Butterflys Dienerin

Kate Pinkerton

Benjamin Franklin Pinkerton, der amerikanische Marineleutnant

Sharpless, der amerikanische Konsul

Goro

Yamadori, der Fürst

Onkel Bonze

Die Mutter Butterflys

Handlung

1. Akt

Der amerikanische Marineoffizier Pinkerton (im deutschen Libretto Linkerton) heiratet in Japan die 15-jährige Geisha Cio-Cio-San, von ihren Freunden Butterfly genannt. Für ihn stellt diese Affäre lediglich eine kurzzeitige Unterhaltung dar, so trinkt er auch kurz vor den Feierlichkeiten am Ende seiner Arie "Dovunque al mondo" mit seinem Freund Sharpless auf den Tag, an dem er eine "richtige", amerikanische Frau bei einer "richtigen" Hochzeit heiraten werde. Butterfly dagegen empfindet wahre Liebe. Deswegen ist sie sogar bereit, ihre traditionelle Religion für ihn aufzugeben, was dazu führt, dass sie von ihrer Familie verstoßen wird. Nach der Hochzeit verbleibt sie deshalb alleine mit ihrem Mann: "Sola e rinnegata! Rinnegata... e felice!" ("Alleine und verstoßen. Verstoßen... und glücklich!"). Er ist alles, was ihr in ihrem Leben geblieben ist.

2. Akt

Direkt nach der Hochzeitsnacht verlässt Pinkerton das Land in Richtung USA und lässt Butterfly (unwissend) schwanger zurück. Drei Jahre lang harret sie aus, doch nie gibt sie die Hoffnung auf, dass er zurückkehren wird. In ihrer berühmten, bewegenden Arie "Un bel dì vedremo" ("Eines schönen Tages werden wir sehen") malt sie sich in den schönsten Farben den Tag seiner Rückkehr aus. Eines Tages besucht Sharpless sie zu ihrer großen Freude und bringt ihr einen Brief von Pinkerton. Voll Ungeduld erwartet Butterfly, dass ihr der Brief vorgelesen werde und sie erkennt in ihrer naiven Art zuerst nicht, dass dieser eigentlich die Nachricht enthält, dass ihr Mann nicht plant zurückzukehren. Erst auf die direkte Frage Sharpless', was sie denn machen würde, wenn er nicht zurückkehrte, antwortet sie: "Due cose potrei far: tornar a divertir la gente col cantar... oppur... meglio, morire." ("Zwei Dinge könnte ich tun: Die Menschen wieder mit meinen Liedern unterhalten [sie war vor ihrer Hochzeit Geisha gewesen, ein Leben, das für sie auf Grund ihres Ehrgefühls unerträglich geworden ist] oder besser noch ...sterben.") Sie zeigt Sharpless ihren Sohn, von dem Pinkerton nichts weiß, woraufhin er verspricht, Pinkerton von ihm zu erzählen.

3. Akt

Tatsächlich kehrt Pinkerton zurück, doch nur, um für sich und seine neue Frau der Butterfly ihren letzten "Besitz" zu nehmen, ihren Sohn, woraufhin für sie nichts anderes bleibt als Seppuku. In der

herzerreißenden Arie "Con onor muore... Tu? tu? tu? tu?" ("In Ehre sterbe... Du? du? du? du?") nimmt sie Abschied von ihrem Sohn und vom Leben, bevor sie sich mit einem Dolch ersticht.

CAVALLERIA RUSTICANA

Personen

Santuzza, die junge Bäuerin
Turiddu, der junge Bauer
Lucia, die Mutter Turiddu's
Alfio, der Fuhrmann
Lola, die Frau Alfio's

Inhalt

Die Bauern begrüßen einander fröhlich vor der Kirche. Nur Santuzza ist traurig und unruhig. Wo Turiddu, ihr Geliebter, sei, fragt sie die Mutter. Er hat sich wieder von Lola, der Frau des Fuhrmanns Alfio, umgarnen lassen, und Santuzza will Turiddu abends im Dorf gesehen haben, obwohl er vorgeblich zum Weinkaufen fort war. Alfio kehrt von einer Reise zurück und freut sich auf das Wiedersehen mit seinem "treuen Weibchen". Als er gegangen ist, klagt Santuzza der alten Lucia ihr Leid. Alle gehen in die Kirche, nur Santuzza wartet auf Turiddu. Er aber beachtet ihre eifersüchtigen Vorwürfe gar nicht, er ist ganz gebannt von Lola, die mit einem koketten Liedchen vor der Kirche tänzelt. Turiddu will ihr folgen, Santuzza stellt sich in den Weg, bittet, droht, fleht um seine Liebe. Aber Turiddu hat kein Ohr für sie. Wütend wirft er sie zu Boden und eilt in die Kirche, Lola nach. Jetzt schlägt Santuzzas leidenschaftliche Liebe in leidenschaftlichen Hass um. Außer sich, schleudert sie ihm einen Fluch nach, und als Alfio gerade vorbeikommt, öffnet sie ihm die Augen über die Untreue seiner Frau. Einige Minuten bleibt die Szene leer: ein *intermezzo sinfonico* des Orchesters symbolisiert den Osterfrieden der frommen Kirchgänger. Die Messe ist zu Ende. Die Leute treffen sich im Wirtshaus. Turiddu lädt sie zu einem Umtrunk ein. Als Alfio eintrifft und Turiddu zur Rede stellt, beißt dieser Alfio ins Ohr. Alle Bauern wissen sofort, was das nach altem Brauch bedeutet: Kampf auf Leben und Tod. Diese Herausforderung ist ganz in Alfio's Sinne. Vor dem Duell bemerkt Turiddu, dass er zu viel Wein getrunken hat und möchte lieber fliehen, anstatt sich zu duellieren. Er nimmt noch Abschied von seiner Mutter, erbittet ihren Segen und befiehlt Santuzza ihrem Schutz. Dann eilt er hinaus. Santuzza stürzt verzweifelt in die Arme der Mutter Lucia. Augenblicke aufwühlender Spannung, dann hört man einen entsetzten Frauenschrei von draußen: Turiddu ist erstochen worden!

PAGLIACCI

Personen

Nedda, Komödiantin, Frau des Canio – in der Komödie *Colombina*
Canio, Chef der Truppe – in der Komödie *Bajazzo*
Tonio, der Tölpel, Komödiant – in der Komödie *Taddeo*
Beppo, Komödiant – in der Komödie *Harlekin*
Silvio, ein junger Bauer
Bauern und Bäuerinnen

Handlung

Prolog

Tonio tritt vor den geschlossenen Vorhang und heißt das Publikum mit einer Rede über die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Schauspiel und Realität willkommen. Im Namen des Librettisten und Komponisten bereitet er die Zuseher auf ein besonders realitätsnahes Stück vor.

Erster Akt

Mit seiner Commedia-dell'arte-Truppe zieht *Canio* ins Dorf und lädt die jubelnde Menge zur Abendvorstellung ein. Als die Komödianten ins Wirtshaus eingeladen werden, entschuldigt sich *Tonio*, er muss noch den Esel versorgen. Die Neckereien der Bauern, er wolle wohl mit der hübschen *Nedda* allein bleiben, lösen bei deren eifersüchtigen Mann *Canio* einen Wutausbruch aus und er verkündet, anders als auf der Bühne würde er im echten Leben Untreue mit dem Tode rächen.

Von diesen Worten tief beunruhigt bleibt *Nedda*, deren Gewissen gar nicht rein ist, zurück und besingt neidisch die Freiheit der Vögel. *Tonio* nähert sich und macht ihr Avancen, die sie spottend zurückweist. Nachdem sie ihn mit einer Peitsche in die Flucht geschlagen hat, tritt *Neddas* Geliebter *Silvio* auf, der sie überreden will, mit ihm in der Nacht zu fliehen. *Tonio* hat die beiden beobachtet und alarmiert *Canio*. *Silvio* kann in letzter Sekunde unerkannt fliehen. Mit dem Messer drohend, verlangt *Canio* von *Nedda* den Namen des geflohenen Geliebten, doch *Beppo* kommt dazwischen und kann *Canio* zunächst mit der Begründung, die ersten Gäste seien bereits kurz vor dem Eintreffen, zur Vernunft bringen.

Die Schauspieler gehen sich nun umziehen und der betrogenen *Canio* singt eine verzweifelte Arie ("*Ridi, pagliaccio / Lache, Bajazzo*")

Zweiter Akt

Vor der Vorstellung sammelt *Nedda* das Eintrittsgeld und warnt dabei heimlich den tatsächlich anwesenden *Silvio* vor *Canios* Zorn.

Die Aufführung beginnt: Von ihrem Mann "*Bajazzo*" (*Canio*) alleingelassen, wartet "*Colombina*" (*Nedda*) auf ihren Geliebten "*Harlekin*" (*Beppo*), doch "*Taddeo*" (*Tonio*) platzt hinein und will sich ihr nähern. "*Harlekin*" verjagt ihn und die beiden Liebenden setzen sich zum Essen. Da kommt "*Bajazzo*" nach Hause, und als *Nedda* dem fliehenden "*Harlekin*" die gleichen Abschiedsworte nachruft wie am Nachmittag ihrem *Silvio*, verliert *Canio/Bajazzo* die Contenance: Indem er Spiel und Ernst zu vermischen beginnt, fragt er *Nedda* erneut nach dem Namen seines Nebenbuhlers. Die Zuschauer sind hingerissen von dieser Intensität und applaudieren dem so real wirkenden "Spiel". Erst als *Canio* der fliehenden *Nedda* ein Messer in den Rücken sticht und ihr letzter Seufzer "*Silvio!*" erklingt, erkennt das Publikum den Ernst der Lage, doch zu spät: Auch der Geliebte wird vom rasenden Ehemann erstochen, der das Publikum mit den Worten "*La commedia è finita*" / "*Die Komödie ist aus*" nach Hause schickt.

TURANDOT

Die Personen [

<i>Altum</i>	Kaiser von China
<i>Turandot</i>	Prinzessin von China, seine Tochter
<i>Adelma</i>	Prinzessin von Tartarenland, Lieblingsklavin von Turandot
<i>Zelima</i>	eine andere Sklavin Turandots
<i>Schirina</i>	ihre Mutter
<i>Barach</i>	Schirinas Mann, einstiger Erzieher Kalafs
<i>Kalaf</i>	Fürst der nogaesischen Tartaren
<i>Timur</i>	König von Astrachan, sein Vater

<i>Ismael</i>	Erzieher des Fürsten von Samarkand
<i>Pantolon</i>	Altums Sekretär
<i>Tartaglia</i>	Großkanzler von China
<i>Brighella</i>	Pagenmeister an Altums Hof
<i>Truffaldino</i>	oberster Eunuch in Turandots Serail

Die Handlung

Erster Akt

Der Prinz Kalaf trifft in Peking seinen früheren Erzieher Barach wieder. Kalaf erzählt, wie das Königreich seines Vaters verlorenging und er sich hat durchschlagen müssen. Von Barach erfährt Kalaf, dass die Geschichten um Turandot, die Tochter des Kaisers Altum, keine Märchen sind. Es stimmt, dass Turandot nur den Prinzen heiraten wird, der die drei Rätsel lösen kann, die sie ihm aufgibt. Versagt er, so muss er zum Schafott geführt werden. Etliche Prinzen hat dieses Schicksal schon ereilt. Ismael berichtet von der gerade vollzogenen Hinrichtung des Prinzen von Samarkand, dessen Erzieher er war. Er erzählt ferner, wie der Prinz einst nur durch den Anblick eines Bildes von Turandot, dieser verfallen war. Das Bild wirft er in den Staub.

Kalaf, neugierig geworden, will das Bild aufheben, wird jedoch von Barach daran gehindert. Als es ihm schließlich gelingt und er das Bild von Turandot sieht, ist er augenblicklich in Turandot verliebt und fasst den Plan sich der Rätselprobe zu stellen. Kalaf verschenkt sein Pferd und sein Geld an Barach und seine Frau.

Zweiter Akt

Eine komische Szene, in der die beiden Bediensteten den Diwan, eine Art Ratsversammlung des kaiserlichen Hofes, für die neue Rätselprobe vorbereiten.

Der Kaiser beklagt sich bitter über Turandots harte, grausame Haltung. Aber er steht zu dem Gesetz, das Turandot ihm abgetrotzt hat, wonach die Prinzen die Rätsel lösen oder sterben müssen. Kalaf besteht vor dem Kaiser darauf, dass sein Name und seine Herkunft vorerst ungenannt bleiben. Der Kaiser gewährt ihm dies, worauf die Hofbediensteten versuchen, Kalaf von seinem Vorhaben abzubringen. Dieser bleibt standhaft.

Der Diwan tritt zusammen. Beim Anblick Kalafs spürt Turandot, dass dieser Prinz, anders als all die anderen Prinzen zuvor, in ihr eine Zuneigung weckt, die sie sich aber aus Stolz nicht zugestehen kann. Sie stellt die drei Rätsel, die Kalaf alle löst. Turandot ist entsetzt, sie will lieber sterben, als mit Kalaf zum Altar geführt zu werden. Kalaf wiederum will sie dazu nicht zwingen und stellt ihr jetzt seinerseits ein Rätsel. Sie solle bis morgen seinen Namen nennen und den Namen seines Vaters. Falls ihr dies gelänge, sei sie wieder frei.

Dritter Akt

Adelma, verliebt in Kalaf, schmiedet Pläne, wie sie selbst der Sklaverei entkommen und Kalaf gewinnen kann.

Zelima bedrängt Turandot nachzugeben und in die Heirat einzuwilligen, worauf Turandot auch wankt. Aber nur kurz, denn sie will den Prinzen besiegen, von dem sie sich durch die gelösten Rätsel gedemütigt fühlt. Adelma, die das Gespräch belauscht hatte, bestärkt Turandot in diesem Vorhaben und verspricht ihr zu helfen, den Namen des Prinzen in Erfahrung zu bringen.

Barach tadelt Kalaf, dass er sich auf eine weitere Rätselprobe eingelassen hat.

Die Bediensteten des Kaisers führen Kalaf ab.

Überraschend treffen Barach und König Timur wieder zusammen. Der König hatte gerade noch gesehen, wie Kalaf, sein Sohn, abgeführt wurde. Barach deutet nur dunkel an, was dies alles bedeutet.

Schirina berichtet, wie sie Turandot erzählt hat, dass Kalaf in ihrem Haus gewohnt hatte.

Barach ist sich sofort im Klaren, welche Gefahr dies für ihn bedeutet: Turandot wird versuchen, den Namen aus ihm herauszupressen.

Truffaldino nimmt mit Hilfe von Bewaffneten Barach und Timur fest.

Vierter Akt

Unter Androhung von Gewalt verlangt Turandot von Barach, dass er die Namen nenne. Dieser bleibt standhaft. Timur gibt sich als der Vater von Kalaf zu erkennen, ohne seinen Namen zu verraten.

Adelma erzählt Turandot, dass sie die Wachen von Kalaf bestochen habe, und dass sie einen Plan habe, wie sie mit Schirina und Zelima Kalaf dazu bringen werde, seinen Namen selbst preiszugeben.

Einerseits zeigt sich Turandot höchst zufrieden mit Adelmans Plan, der ihr ermöglichen soll, Kalaf zu besiegen, andererseits merkt sie, dass ein solcher Sieg sie nicht glücklich machen würde.

Altum versucht Turandot vergeblich umzustimmen. Er weiß inzwischen die Namen und bietet Turandot an, sie ihr zu nennen, so dass sie im Diwan als Siegerin auftreten könne. Sie müsse ihm aber versprechen, dass sie Kalaf dann trotzdem heiraten werde. Stolz lehnt Turandot ab und setzt all ihre Hoffnung auf Adelma.

Brighella warnt Kalaf vor „Gespenstern“, die ihn in der Nacht besuchen könnten. In der Folge erscheinen in Kalafs Gemach dann auch die „Gespenster“ Schirina, Zelima, Truffaldino und Adelma.

Schirina, als Soldat verkleidet, erzählt Kalaf, dass sich sein Vater im Palast befände. Sie bietet sich an, eine unterschriebene Nachricht zu übermitteln. Kalaf durchschaut leicht ihre wirkliche Absicht. Zelima gibt vor, dass Turandot folgenden Handel vorgeschlagen habe: Er nennt die Namen, dafür gibt Turandot ihm trotzdem die Hand. Kalaf traut ihr nicht.

Truffaldino versucht mit Hilfe einer Zauberwurzel, dem schlafenden Kalaf die Namen zu entlocken, was ihm, wie er glaubt, auch gelingt.

Adelma gibt sich vor Kalaf als Königstochter zu erkennen und erzählt ihm, wie sie zur Sklavin wurde. Sie berichtet weiter, dass Turandot beschlossen habe, ihn zu töten, um der Rätselprobe im Diwan zu entgehen. In blinder, rasender Verzweiflung ruft Kalaf seinen Namen und den seines Vaters aus. Adelma bietet ihm einen Plan zur Flucht an, den Kalaf ablehnt.

Brighella holt Kalaf, um ihn zum Diwan zu führen.

Fünfter Akt

Überrascht stellt Kalaf fest, dass er unversehrt vor dem Diwan angekommen ist. Kaiser Altum ist zuversichtlich. Er erwartet die baldige Hochzeit.

Turandot verkündet voll süßer Rache die Namen, die sie von Adelma erfahren hatte, worauf Kalaf sich mit einem Dolch umbringen will. Jetzt fällt ihm Turandot in den Arm, um dies zu verhindern. Jetzt will sie seine Braut werden. Adelma sieht ihre letzte Hoffnung auf Kalaf schwinden und ergreift Kalafs Dolch, doch dieser verhindert, dass sie sich ein Leid antut. Auch setzt er sich bei Altum dafür ein, dass Adelma wieder ihre Königswürde zurückerhält, was dieser gewährt.

Turandot beschließt das Stück:

Du liebes Volk der Männer - hört: ich bin euch gut,

Euch allen bin ich gut. Und weil ich reuig bin,

Sollt ihr ein Zeichen der Vergebung mir nicht weigern!

BARBIERE DI SIVIGLIA

Personen

Almaviva, der Graf
Fiorillo, Diener des Grafen Almaviva
Bartolo, der Doktor
Ambrogio, Diener von Bartolo
Berta, Haushälterin bei Bartolos
Marzelline, Haushälterin bei Bartolo
Basilio, der Musikmeister
Figaro, der Barbier
Rosina
Offizier
Notar

Inhalt

Ort: Sevilla. Zeit: Ende 18. Jh. Graf Almaviva nähert sich seiner Angebetenen Rosina inkognito, einmal als betrunkenen Soldat und ein anderes Mal als Musiklehrer. Die Maskerade hat zwei Gründe: zum einen will er ausschließen, dass sich Rosina nur wegen seines Titels in ihn verliebt, zum anderen um den geldgierigen Dr. Bartolo zu täuschen, der selbst überlegt, die reiche Rosina, sein Mündel, zu heiraten. Im ersten Akt (als Soldat verkleidet) gelingt es dem Grafen tatsächlich Rosina einen Liebesbrief zuzustecken, im zweiten Akt (als Musiklehrer getarnt) kommt er ihr beim Gesangsunterricht näher und beide gestehen sich ihre Liebe. Almaviva plant daraufhin Rosina nächtens aus dem Hause Bartolos, ihres Vormundes, zu befreien. Dr. Bartolo bekommt jedoch von den Fluchtplänen Wind und eilt fort, 1.) einen Notar zu bestellen, um Rosina schnellstens zu heiraten, und 2.) die Wachen zu informieren, um den "nächtlichen Entführer" auf frischer Tat festnehmen zu lassen. Als der Notar eintrifft, wird er von Almaviva unter Einsatz von Waffengewalt und viel Geld dazu gebracht, ihn und Rosina zu verheiraten. Als Dr. Bartolo mit den Wachen zurückkehrt, gibt sich der Graf zu erkennen. Bartolo wird schließlich großzügig entschädigt (der Graf verzichtet auf die Mitgift, die Bartolo als Rosinas Vormund eigentlich zahlen müsste; allerdings muss er den Betrag dafür mit dem Figaro teilen). Die Rolle des Figaro: Der örtliche Friseur Figaro ist es, der dem Grafen zu seinen Verkleidungen rät; auch ist er es, der seinem Kunden Dr. Bartolo den Balkenschlüssel für die nächtliche Flucht entwendet.

DER TROUBADOR

Handlung

1. Akt - Das Duell

In der Vorhalle des Schlosses von Aliaferia lagern müde die Wachsoldaten. Um sie munter zu halten, erzählt ihnen Hauptmann Ferrando eine Episode aus der jüngeren Geschichte des Grafenhauses: Der Vater des jetzigen Grafen von Luna hatte zwei Söhne. Der Jüngere soll das Opfer von Zauberkünsten einer Zigeunerin geworden sein, die deshalb zum Tod auf dem Scheiterhaufen verurteilt wurde. Aus Rache habe deren Tochter den jungen Grafensohn geraubt und den Flammen überantwortet. In der Asche der Mutter fand man später die verkohlte Leiche eines Kindes. Der alte Graf sei, so Ferrando, überzeugt gewesen, dass sein jüngerer Sohn noch lebe und habe vor seinem Tod den älteren Sohn mit der Suche nach dem Bruder und der Tochter der Zigeunerin beauftragt. Am Abend gesteht die Gräfin Leonore ihrer Hofdame und Freundin Inez im Park des Schlosses Sargasto ihre Liebe zu dem Troubadour Manrico. Auch der Graf von Luna wirbt

um die Gunst Leonores. Diese hört in der Ferne Manrico ein Lied singen und will zu ihm eilen - findet sich jedoch in den Armen des Grafen wieder, den sie im Dunkeln für Manrico gehalten hatte. Als dieser erscheint, erkennen beide Männer, dass sie nicht nur Rivalen in der Liebe, sondern zugleich politische Widersacher sind: Manrico steht auf Seiten des rebellischen Herzogs von Urgell. Leonore kann das Duell der beiden nicht verhindern.

2. Akt - Die Zigeunerin

Die Zigeuner sind nach einer Schlacht in ihr Lager zurückgekehrt. Dort wird Azucena von der Vision des grausamen Feuertodes ihrer Mutter verfolgt. Sie gesteht in einer plötzlichen Aufwallung ihrem Adoptivsohn Manrico, dass sie damals in der Erregung versehentlich den eigenen, leiblichen Sohn dem Feuer übergeben habe, weicht aber den weiterforschenden Fragen Manricos über seine wahre Herkunft aus. Azucena kann nicht verstehen, dass er seinerzeit den im Duell unterlegenen Grafen von Luna nicht getötet habe, der ihn - auch aus politischen Gründen - weiterhin verfolge. Der Bote Ruiz meldet Manrico dessen Ernennung zum Kommandanten und berichtet von Leonores Entschluss ins Kloster zu gehen, da sie vom angeblichen Tod des Geliebten auf dem Schlachtfeld erfahren habe. Manrico eilt zu ihr, um sie von diesem Entschluss abzuhalten. Als sein Feind und Rivale Graf von Luna sie mit Hilfe seiner Mannen entführen will, kann Manrico dies gerade noch rechtzeitig mit seinen Gefolgsleuten verhindern. Luna schwört Manrico Rache.

3. Akt - Der Sohn der Zigeunerin

Im Kriegslager des Grafen von Luna herrscht Angriffsstimmung. Manrico und Leonore befinden sich auf der nahe gelegenen Festung Castellor, die gegen Lunas Heer verteidigt werden soll. Azucena ist bereits gefangengenommen worden, und Hauptmann Ferrando erkennt in ihr die Zigeunerin wieder, die damals Lunas jüngeren Bruder geraubt hatte. Azucena soll auf dem Scheiterhaufen verbrannt werden. – Eingeschlossen in ihrem Versteck wollen sich Leonore und Manrico trauen lassen. Da meldet Ruiz die Gefangennahme Azucenas. Um die Mutter zu retten, befiehlt Manrico einen Überfall auf das gegnerische Lager.

4. Akt - Das Hochgericht

Lunas Partei hat gesiegt. Manrico ist mit seinem Angriff gescheitert und in Gefangenschaft geraten. Er erwartet im Kerker des Schlosses Aliaferia zusammen mit Azucena die Hinrichtung. Leonore konnte fliehen. Um den Geliebten zu retten, gibt sie den Liebeserklärungen des Grafen zwar nach, doch hat sie heimlich Gift genommen. Sie kann Manrico noch die Nachricht von seiner Befreiung überbringen. Aber er weist diese Hoffnung zurück, da Leonore nicht mit ihm kommen will und er sich nun von ihr verraten glaubt. Erst als sie ihm ihr Verhalten erklärt und dann sterbend zusammenbricht, erkennt er ihre Treue. Als Graf Luna die tote Leonore sieht, lässt er Manrico, rasend vor Wut, zur Hinrichtung führen. Azucena, die von Luna gezwungen wird, diesen Akt mitanzusehen, schleudert ihm entgegen: "Er war dein Bruder." Denn Manrico war der geraubte Sohn des Grafen, Lunas jüngerer Bruder.

LA TRAVIATA

Personen

Violetta Valery,
Flora Bervoix, Freundin von Violetta,
Annina, Dienerin und Vertraute Violettas
Alfredo Germont, Geliebter Violettas
Giorgio Germont, sein Vater
Gastone, Bekannter von Violetta und Alfredo

Barone Douphol, Bekannter Violettas, auch ihr Verehrer
Marchese d'Orbigny, Bekannter Violettas
Dottore Grenvil, Violettas Arzt
Giuseppe, Violettas Diener,
Ein Diener Floras,
Ein Dienstmann,
Freunde Violettas und Floras, Stierkämpfer, Zigeuner, Maskierte u.a. (Der Chor)

Handlung

Kurz: Alfredo Germont liebt Violetta, Violetta liebt Alfredo. Dessen Vater ist dagegen. Violetta leidet und stirbt in drei Akten.

1. Akt: Die Handlung beruht auf dem Roman und dem Drama Die Kameliendame (*"La dame aux camélias"*) von Alexandre Dumas d. J.: Alfredo aus gutem Haus, vom Land und etwas naiv, kommt nach Paris und lernt dort Violetta, eine Edel-Prostituierte, die an Tuberkulose leidet, kennen, in die er sich verliebt. Sie verliebt sich ebenfalls, kämpft jedoch mit ihren Gefühlen, da in ihrem Gewerbe Liebe das Ende des Geschäfts bedeutet. Sie gibt sich jedoch der Liebe hin und zieht mit ihm aufs Land.

2. Akt: Alfredos Vater fordert Violetta auf, auf Alfredo zu verzichten. Der Vater begründet den Verzicht damit, dass Alfredos Schwester heiraten will, und dies nicht möglich ist, wenn Alfredo mit einer Prostituierten liiert ist. Violetta verzichtet und schickt ihm nach der Abreise einen Brief, in dem sie schreibt, dass sie ihn nicht mehr liebt.

Alfredo liest den Brief und glaubt, Violetta habe ihn wegen eines reichen Barons verlassen – er stellt ihr nach. Auf einem Fest des Barons beleidigt er ihn und Violetta öffentlich. Nun wird es unweigerlich zum Duell zwischen dem Baron und Alfredo kommen. Dabei wird der Baron schwer verletzt.

3. Akt: Auf den Straßen von Paris wird Karneval gefeiert. Violetta liegt, inzwischen verarmt, im Sterben. Doktor Grenvil besucht die Kranke täglich. Ihren Lebenswillen erhält ein Brief des Vaters Germont, den sie wieder und wieder liest: Alfredo, sein Sohn, werde zu ihr zurückkehren und ihre Verzeihung erbitten. Ihre Stimmung schlägt um in Hoffnungslosigkeit (»Addio del passato«), da erscheint endlich der Ersehnte. Der Traum vom erneuerten Liebesbund ist nur kurz (»Parigi, o cara, noi lasceremo«). Giorgio Germont folgt seinem Sohn und bittet ebenfalls um Verzeihung. Violetta schenkt Alfredo ein Bild von sich, um nicht vergessen zu werden. Er soll nach ihrem Tod heiraten. Sterbend vergibt sie ihrem Geliebten.

RIGOLETTO

Personen

Herzog von Mantua
Rigoletto, sein Hofnarr
Gilda, dessen Tochter
Giovanna, Gildas Gesellschafterin
Graf von Monterone
Graf Ceprano
Gräfin Ceprano
Marullo, ein Kavalier
Borsa, ein Höfling
Sparafucile, ein Mörder
Maddalena, dessen Schwester

Zusammenfassung der Handlung

Rigoletto ist der bucklige Hofnarr des Herzogs von Mantua, eines notorischen Frauenhelden. Stets macht der Narr sich über die Opfer des Herzogs sowie deren gehörnte Ehemänner und entsetzte Väter lustig und überzieht sie mit beißendem Spott. Der Graf von Monterone, Vater eines der herzoglichen Opfer, verflucht den Narren daraufhin ob seiner Bosheit. Als *Rigoletto* vorschlägt, die Frau des Grafen Ceprano für seinen Herren zu entführen, ist die Hofgesellschaft darüber so entzürnt, dass sie, um dem böartigen Narren einen Denkkzettel zu verpassen, im Gegenzug dessen vermeintliche Geliebte, Gilda (in Wahrheit die Tochter des Narren), entführt. Im Palast trifft *Rigoletto* seine vermisste Tochter wieder, die ihm gesteht, zwischenzeitlich vom Herzog verführt worden zu sein. Der Narr, der nun seine eigenen Tochter durch den Herzog ihrer Ehre beraubt sieht, entschließt sich, den Herzog ermorden zu lassen. Der gedungene Mörder, Sparafucile, ersticht jedoch tragischerweise Gilda als diese den Herzog aus Liebe zu retten versucht - womit sich der Fluch des Grafen von Monterone erfüllt hat.

Erster Akt:

Auf einem der rauschenden Feste des Herzogs von Mantua denkt dieser an eine schöne Unbekannte, die er in der Kirche gesehen hat, wendet sich auf der Feier aber der Gräfin Ceprano zu, die er zu verführen gedenkt. Sein Hofnarr *Rigoletto* verspottet den ebenfalls anwesenden Ehemann der Gräfin und unterbreitet dem Herzog vor der Hofgesellschaft den Vorschlag, den Mann der Gräfin zu verhaften, um ihn aus dem Weg zu schaffen und die Gräfin zu entführen. Selbst die intriganten Höflinge sind über die Bösartigkeit des buckligen Narren entsetzt. Einer der Höflinge behauptet, *Rigoletto* habe eine Geliebte, die er allabendlich besuche. Es entsteht der Plan, die vermeintliche Geliebte des boshaften Narren - bei der es sich jedoch in Wahrheit um dessen Tochter Gilda handelt - zu entführen, um ihm einen Denkkzettel zu verpassen. Schließlich erscheint der Graf von Monterone, dessen Tochter vom Herzog entehrt wurde. *Rigoletto* verspottet auch ihn und wird dafür vom Grafen mit einem Fluch überzogen.

Zweiter Akt:

Im Palast berichtet der Chor der Höflinge dem Herzog, der von der Entführung nichts wusste, von der gelungenen Intrige. Dieser erkennt den Irrtum seines Gefolges, das Gilda immer noch für die Geliebte des Narren hält, und eilt zu ihr. Nunmehr erscheint der verzweifelte *Rigoletto*, der das Verschwinden seiner Tochter bemerkt hat und sie im Palast vermutet. Sie begegnen einander im Palast und entsetzt muss *Rigoletto* hören, dass seine Tochter sich in den Herzog verliebt hat. Trotz ihrer Bitten, dem Geliebten zu verzeihen, will *Rigoletto* Rache für die beschmutzte Ehre seiner Tochter.

Dritter Akt: Um seiner Tochter den Charakter des Herzogs zu offenbaren, besucht er mit ihr die Schenke des Mörders Sparafucile und zwingt sie, dort zu beobachten, wie der als Offizier verkleidete Herzog ein Schäferstündchen mit Maddalena, der Schwester Sparafuciles, verbringt. Anschließend bittet er seine Tochter, als Mann verkleidet vor dem Herzog nach Verona zu fliehen und gewinnt sodann den Banditen Sparafucile dafür, den Herzog zu ermorden und ihm dessen Leiche in einem Sack zu übergeben. Als Sparafucile die Tat ausführen will, stellt sich seine Schwester in den Weg und fleht um das Leben ihres Geliebten. Sparafucile lässt sich erweichen und beschließt, den nächsten Mann, der zur Tür hereintritt, zu ermorden, um *Rigoletto* einen mit einer Leiche gefüllten Sack übergeben zu können. Nunmehr betritt Gilda, die einen Teil des Gesprächs zwischen dem Mörder und seiner Schwester belauscht hat, - als Mann verkleidet - die Schenke, um den Herzog zu retten. Sie wird von Sparafucile erstochen. Als *Rigoletto* im Morgengrauen erscheint, um den Sack mit der Leiche in Empfang zu nehmen, glaubt er, seine Rache sei gelungen. Plötzlich hört er die Stimme des Herzogs, der ein Lied singt, als er die Schänke verlassen will.

Erschrocken öffnet Rigoletto den Leichensack und hält seine sterbende Tochter im Arm. Der Fluch des Grafen Monterone hat sich erfüllt.

EIN MASKENBALL

Personen

König Gustav III. von Schweden/(Graf Richard):

Graf Anckarström/(Rene), sein Freund und Sekretär:

Amelia, dessen Gemahlin:

Ulrica Arfvidsson, Wahrsagerin:

Oscar, Page:

Silvano, Matrose:

Graf Horn, Verschwörer im Kampf gegen den König/(Tom):

Graf Ribbing, weiterer Verschwörer/(Samuel):

Oberrichter:

Diener Amelias:

Chöre: Hofleute, Gesandte, Offiziere, Abgeordnete, Künstler, Gelehrte, Verschworene, Diener, Maskierte, Tänzerinnen, Tänzer, Soldaten, Bürger, Bauern, Matrosen, Schiffer, Volk

Ort der Handlung: Stockholm 1792 / (Boston und Umgebung am Ende des 17. Jahrhunderts.)

Handlung

Kurz: Der Fürst/König Gustav liebt die Ehefrau seines Freundes. Amelia will von der Wahrsagerin/Zauberin Ulrica ein Gegenmittel gegen diese Liebe. Gustav wird schließlich bei einem Maskenball Opfer einer Verschwörung und vergibt dem Täter.

Erster Akt

Erstes Bild – Audienzsaal im Schloss des Königs

König Gustav wird von Bürgern und Adligen, Bittstellern und Höflingen erwartet. Er tritt ein und prüft einige Schriftstücke. Ein Page reicht ihm die Liste der zum bevorstehenden Maskenball eingeladenen Gäste. Gustav wirft einen Blick darauf und ist erfreut, dass seine heimliche Liebe Amelia, die Gattin seines Sekretärs Graf Anckarström, mit aufgeführt ist. Anckarström, zugleich der beste Freund des Königs, warnt ihn vor einer Verschwörung. Doch der König nimmt die Warnung gelassen auf. Da tritt ein Richter auf mit einem Urteil gegen die Wahrsagerin Ulrica, die des Landes verwiesen werden soll. Der Page Oscar setzt sich für die Wahrsagerin ein und berichtet, dass bisher alles, was die Wahrsagerin vorhersagte, auch eingetroffen sei. Der König will dies überprüfen und fordert alle Anwesenden auf, ihn verkleidet zur Wahrsagerin zu begleiten.

Zweites Bild – Hütte der Wahrsagerin Ulrica

Der Matrose Silvano fragt bei Ulrica an, ob er für die Opfer, die er Jahre lang in Diensten des Königs erbracht hat, belohnt werden wird. Die Wahrsagerin sagt ihm allerlei Gutes voraus und dass er bald reich sein werde. Der König, als Fischer verkleidet, steckt dem Matrosen heimlich einen Beutel voller Münzen in seine Tasche. Als er zu seiner Tasche zurückkommt, ist die Freude groß, dass ein Teil der Prophezeiung sich schon erfüllt hat. Da kommt ein Diener und meldet die Ankunft einer hohen Persönlichkeit. Ulrica schickt alle aus der Höhle. Gustav hat Amelias Diener erkannt und versteckt sich. Als Amelia auftritt, berichtet sie der Wahrsagerin, dass sie jemanden liebe, aber ein Mittel gegen diese Liebe wünscht. Ulrica empfiehlt ihr als Gegenmittel ein magisches Kraut, dass auf dem Galgenberg vor den Toren der Stadt wächst. Sie müsse es aber selbst und noch heute nacht pflücken. Amelia entfernt sich wieder. Die Hofleute kommen zurück. Dann tritt Gustav zur Wahrsagerin und lässt sich seine Zukunft vorhersagen. Diese erzählt ihm, dass er bald ermordet werden würde, und zwar von demjenigen, der ihm als nächstes die Hand reicht. Der König geht mit ausgestreckter Hand zu jedem der Umstehenden hin, doch keiner will diese Hand ergreifen. Da erscheint Graf Anckarström und begrüßt den König per Handschlag. Der König lacht über die eben gemachte Prophezeiung. Ulrica aber warnt ihn.

Zweiter Akt Bild - Auf dem Galgenberg, vor den Toren Stockholms

Amelia ist auf dem Galgenberg gegangen, um das Kraut zu pflücken. Gustav ist ihr heimlich gefolgt. Auf sein Drängen gesteht sie ihm ihre Liebe, aber auch, dass sie sich diese Liebe aus dem Herzen reißen wolle. Sie hören Schritte. Amelia kann gerade noch mit einem Schleier ihr Gesicht verbergen, als auch schon ihr Gemahl, Graf Ankarström auftaucht. Er teilt dem König mit, dass Verschwörer im Anmarsch seien, die ihn ermorden wollen. Der König übergibt Graf Ankarström die Frau mit dem Befehl, den Schleier der Dame nicht zu lüften. Dann eilt er davon. Die Verschwörer erscheinen und sind enttäuscht, da sie nur den Sekretär mit einer Dame vorfinden. Wenigstens wollen sie wissen, wer die Dame sei. Graf Ankarström will die Dame mit dem Schwert vor den Zudringlichkeiten der Verschwörer schützen, als plötzlich Amalie sich den Schleier selbst herunterreißt. Graf Ankarström ist entsetzt: Seine Frau bei einem Techtelmechtel mit dem König. Die Verschwörer verspotten den Sekretär. Er fasst sich wieder und verbündet sich mit den Verschwörern.

Dritter Akt

Erstes Bild – Arbeitszimmer Graf Ankarströms

Graf Ankarström tröstet seine Frau in seinem Arbeitszimmer. Sie verlässt dieses, um noch einmal nach ihrem Kind zu sehen. Da treten die Verschwörer Graf Horn und Graf Ribbing zu ihm. Der Sekretär kann ihnen die Verschwörung nachweisen, aber nicht um sie zu verraten, sondern um mitzuwirken. Das Los soll entscheiden, wer den Dolchstoß gegen den König ausführen soll. Amelia, die soeben ins Zimmer zurückkommt, soll das Los ziehen. Auf dem Los, das sie zieht steht der Name Graf Ankarström. In diesem Augenblick erscheint der Page Oskar und Überbringt die Einladung zum Maskenball.

Zweites Bild – Arbeitszimmer des Königs

König Gustav schreibt einen Erlass, mit welchem er Graf Ankarström zum Botschafter in England befördert und wonach dieser und Amalie deshalb schon bald das Land verlassen sollen. Er will die Ehe und den Ruf seines besten Freundes nicht länger gefährden. Ein anonymes Brief warnt den König vor einem Mordanschlag auf den Ball. Doch der König ist kein Feigling und nimmt an dem Ball teil.

Drittes Bild – Großer Ballsaal

Der Maskenball ist in vollem Gange. Die Verschwörer - unter ihnen Ankarström - mischen sich unter die maskierten Gäste. Graf Ankarström versucht vom Pagen Oskar zu erfahren, hinter welcher Maske sich der Königs verbirgt. Doch Oskar verrät nichts. Amelia erkennt jedoch den König. Beide treffen sich abseits und verabschieden sich voneinander. Als beide auseinander gehen wollen, streckt Graf Ankarström mit einem Dolchstoß den König nieder. Die Menge ist aufgebracht und will sich auf den Mörder stürzen. Der König beschützt ihn jedoch und zeigt ihm den Erlass, mit dem er ihn zum Botschafter ernannt. Er schwört seinem Freund, dass zwischen Amelia und ihm nichts unziemliches vorgefallen sei. Der König vergibt seinem Mörder und stirbt. Die Prophezeiung Ulricas hat sich erfüllt.

DIE MACHT DES SCHICKSALS

Personen :

Marchese von Calatrava

Leonore de Vargas; *seine Tochter;*

Don Carlos de Vargas; *sein Sohn;*

Alvaro; *Inkaspross;*

Preziosilla; *eine junge Zigeunerin;*

Pater Guardian; *Franziskanermönch;*

Fra Melitone; *Franziskanermönch;*

Curra; *Leonoras Kammerzofe;*

Ein Alcalde;

Mastro Trabuco; *Maultiertreiber; später Hausierer;*

Ein Chirurgus; *im spanischen Heer;*

Chöre:

Männer: *Maultiertreiber, spanische und italienische Landleute, spanische und italienische Soldaten, Ordonnanzen, italienische Rekruten, Franziskanermönche, Greise, Kinder, Bettler.*

Frauen: *Spanisches und italienisches Landvolk, Marketenderinnen, Bettlerinnen.*

Komparsen: *Wirt, Wirtin, Bediente der Schenke, Maultiertreiber, spanische und italienische Soldaten aller Waffengattungen, Trommler, Trompeter, Landvolk und Kinder, ein Seiltänzer, Hausierer.*

Ort der Handlung: Spanien und Italien, in der Mitte des 18. Jahrhunderts.

Handlung

Erster Akt

Leonore erwartet ihren Geliebten Alvaro, einen jungen Inkaspross, damit sie mit ihm durchbrennen kann. Als Alvaro erscheint, betritt auch ihr Vater, der Marchese von Calatrava das Zimmer, und beschimpft Alvaro aufs heftigste. Alvaro hat, um sich zu verteidigen, bereits die Waffe gezogen, besinnt sich, und wirft diese von sich. Während des Fluges löst sich ein Schuss und trifft den Marchese tödlich. Sterbend verflucht er seine Tochter. Leonora und Alvaro fliehen.

Zweiter Akt

Leonoras Bruder, Don Carlos sucht in Studentenkleidern nach seiner Schwester. Er kehrt in einem Dorfgasthaus ein. Dort beobachtet er misstrauisch einen jungen Burschen. Dieser junge Bursche ist die verkleidete Leonora. Leonora und Alvaro haben sich auf der Flucht gegenseitig aus den Augen verloren. Leonora hat sich als junger Mann verkleidet und ist in diesem Dorfgasthaus eingekehrt. Sie erkennt ihren Bruder und es gelingt Leonora zu fliehen.

Vor einem Kloster verlangt Leonora Einlass von Pater Guardian. Sie gibt sich als Frau zu erkennen. Der Pater weist sie in eine nahe Klausel ein, wenn Not am Mann ist, solle sie die Glocke läuten.

Dritter Akt

Aus Verzweiflung, da er Leonore für tot hält, wurde Alvaro Soldat. Wegen seiner großen Tapferkeit wurde er sogar zum Hauptmann befördert. In der Nähe eines Kriegslagers rettet er, ohne es zu wissen, Don Carlos bei einem Überfall das Leben. Beide schwören sich ewige Freundschaft. In der Schlacht wird Alvaro verwundet. Don Carlos soll für den Freund ein versiegeltes Päckchen mit Briefen ins Feuer werfen. Als er das tun will, fällt das Bild seiner Schwester Leonora aus diesem Päckchen.

Als Alvaro wieder genesen ist, wird er von Don Carlos zum Zweikampf aufgefordert, den er zunächst verweigert. Als er hört, dass Leonora lebt und Don Carlos sie nur sucht, um sie dann zu töten, greift Alvaro zur Waffe. Die Kämpfenden werden getrennt. Daraufhin geht Alvaro ins Kloster.

Vor dem Lager bieten sich Marketenderinnen den Soldaten an. Als Fra Melitone vorbeikommt und über deren Sünden predigt, wird dieser vertrieben. Die Frauen und die Soldaten tanzen und feiern ein Fest *Rataplan*.

Vierter Akt

Vor einem Kloster streitet eine hungrige Menge mit dem Fra Melitone. Da erscheint Don Carlos, und will mit Alvaro sprechen. So bald er diesen sieht, beleidigt er ihn aufs heftigste, als aber Alvaro keine Reaktion zeigt, schlägt Don Carlos ihn ins Gesicht. Daraufhin ergreift Alvaro den Degen und die *Freundesfeinde* schreiten zum Kampf.

In der Klausur betet Leonora für einen bald eintretenden Tod. Als sie Geräusche hört, schließt sie sich ein und läutet die Glocke. Da erscheinen Alvaro und Don Carlos im Zweikampf. Carlos wird tödlich verwundet und bleibt liegen. Alvaro nähert sich der Klausur und klopft. Seine Überraschung ist groß, als er Leonora erkennt, die die Tür öffnet. Traurig geht sie zu dem verwundeten Bruder. Der aber sticht sie mit dem letzten Atemzuge nieder. In den Armen ihres geliebten Alvaro und dem herbeigeeilten Fra Guardian haucht Leonora ihr Leben aus. Woraufhin sich Alvaro von einem Felsen in den Tod stürzt

NABUCCO

Handelnde Personen

Abigaille: angeblich erstgeborene Tochter von Nabucco

Fenena: zweitgeborene Tochter von Nabucco

Anna: Zaccarias Schwester

Nabucodonosor (Nabucco): König von Babylon

Ismaele: Neffe von Sedecia, König von Jerusalem, liebt Fenena

Zaccaria: Hohepriester

Hohepriester des Baal,

Weitere: Soldaten, Volk

Hintergrund: 586 v.Chr.

Akt I - Jerusalem

Im Tempel des Solomon in Jerusalem

Die Hebräer und Leviten sind in Solomons Tempel versammelt, um das Schicksal der Israeliten zu beklagen, welche vor kurzem vom Babylonischen König Nabucco besiegt wurden. Dieser marschiert gerade in die Stadt ein. Der Hohepriester ermutigt seine Gefolgsleute, die Hoffnung nicht aufzugeben, da sie noch eine wertvolle Geisel, Fenena - Nabuccos Tochter, besitzen. Fenena wird durch Ismaele, Neffe des Königs Sedecia von Jerusalem, bewacht. Ismaele ist allerdings in Fenena verliebt, welche ihn unter großem persönlichen Risiko befreit hatte, als er Gefangener in Babylon war. Diese Gunst möchte er nun zurückgeben. Die zwei planen fortzulaufen, wenn Abigaille, von der jeder glaubt sie sei Nabuccos erstgeborene Tochter, an der Spitze von Babylonischen Soldaten, die als Hebräer verkleidet sind, den Tempel betritt. Abigaille offenbart Ismaele flüsternd ihre Liebe und bietet an, alle Hebräer freizulassen, wenn er ihre Liebe erwidert. Ismaele will sich nicht erpressen lassen. Während dessen begehrt eine Menge von Hebräern, die von Nabuccos Soldaten gejagt wurden, Zuflucht im Tempel. Dann taucht der König selbst an der Tür auf. Zaccaria droht Fenena zu töten, wenn Nabucco und seine Leute es wagen, den heiligen Platz zu missachten. Er hebt den Dolch, aber Ismaele schreitet ein und rettet sie vor dem Tod. Zaccaria verdammt den Verräter. Nabucco umarmt seine Tochter und befiehlt, den [Tempel](#) niederzubrennen.

Akt II - Sakrileg

Szene 1 - Die königlichen Zimmer im Palast in Babylon

Aus einem von Nabucco geheimgehaltenen Dokument erfährt Abigaille ihre wahre Herkunft. Sie ist nicht Nabuccos Erstgeborene, sondern die Tochter einer Sklavin.

Sie wird unterbrochen, aber ist entschlossen sich an Fenena zu rächen, der Nabucco den Thron anvertraut hat, während er die Hebräer bekämpft. Sie will ihre Rivalin töten, den Thron übernehmen und die Nachricht verbreiten, dass Nabucco tot sei. Ihr Vorhaben wird durch den Hohepriester des Baal unterstützt.

Szene 2 - In einem anderen Flügel des Palastes

Zaccaria und seine Leute gehen zu Räumen, um sie zum jüdischen Glauben zu bekehren. Der Chor der Leviten verwünscht Ismaele, da er Fenena das Leben gerettet hat. Er scheint für jeden ein Verräter zu sein. Zaccaria befiehlt dem Chor Einhalt - Ismaele sei kein Verräter, da er das Leben einer Konvertierten gerettet hat. Abigaille ist gerade dabei ihren Plan auszuführen, als Nabucco unerwartet zurückkehrt. Er greift die Krone und erklärt sich selbst zum alleinigen König und Gott, den die Leute bis in alle Ewigkeit anbeten sollen. Bei diesen Worten schlägt ein Gewitter von Blitzen neben dem eingeschüchterten König. Eine übernatürliche Kraft hebt die Krone von seinem Kopf. In der folgenden Lähmung ergreift Abigaille die Krone.

Akt III - Die Weissagung

Szene 1 - Die hängenden Gärten im königlichen Palast in Babylon

Abigaille, die sich selbst zur Königin ernannt hat, sitzt auf dem Thron im Beisein des Hohepriesters, um die Huldigung der Adligen zu empfangen. Plötzlich erscheint der wahnsinnig gewordene Nabucco. Abigaille überlistet ihn, um das königliche Siegel zu bekommen, mit dem das Todesurteil der Hebräer, inklusive der konvertierten Fenena, ratifiziert werden kann. Nabucco erkennt den Trick zu spät, protestiert und droht Abigaille, die Details ihrer Geburt offenzulegen. Er sucht nach der Geburtsurkunde, aber Abigaille hat sie schon und zerreisst sie lachend in kleine Stücke. Sie übergibt den alten König den Wachen und lässt ihn einsperren. Nabucco verspricht den Thron abzutreten, wenn Abigaille Fenena verschont. Abigaille lehnt den Vorschlag aber mit einem sardonischen Lächeln ab.

Szene 2 - An den Ufern des Euphrats

Die Hebräer, zur harten Arbeit verdammt, beklagen ihr "schönes und entferntes Heimatland" und rufen den Herrn um Hilfe. Zaccaria ermutigt die Leute mit einer pathetischen Prophezeiung, dass eine furchtbare Rache Babylon heimsuchen wird.

Akt IV - Der zerbrochene Götze

Szene 1 - Räume des königlichen Palastes in Babylon

Nabucco, der aus einem tiefen Schlaf voller Alpträume erwacht, hört Fenenas Namen von der Straße. Er stürzt zum Balkon und wieder zurück aus Verzweiflung, seine Tochter in Ketten zu sehen. Vergebens versucht er den Palast zu verlassen, nur um festzustellen, dass er selbst ein Gefangener ist. Dann kniet er nieder, um den Gott der Hebräer um Erbarmen anzuflehen. Plötzlich öffnet sich das Tor, und eine Gruppe königstreuer Wachen erscheint. Mit gezogenem Schwert folgen sie ihm, um seine Krone zurückzufordern und Fenena zu befreien.

Szene 2 - In den hängenden Gärten des königlichen Palastes in Babylon

Fenena wurde mit anderen Hebräern zum Opferaltar in den Hängenden Gärten gebracht. Der Hohepriester des Baal führt gerade die Opferzeremonie durch, als Nabucco und seine Gefolgsleute eintreten. Er befiehlt, das Götzenbild umzustürzen. Der Götze fällt, bevor er berührt wurde, zu Boden und zersplittert. Die Juden sind befreit und Nabucco ermahnt seine Leute, sich vor dem Gott der Juden, Jehovah, zu verneigen. Abigaille, besiegt auf ganzer Linie, vergiftet sich selbst. Bevor sie stirbt, bittet sie ihre Schwester um Vergebung.

LA BOHEME

Handelnde Personen

Rodolfo, ein Poet:

Marcello, ein Maler

Schaunard, ein Musiker

Colline, ein Philosoph

Mimì, Näherin und Stickerin

Musetta:

Monsieur Benoît, Hausherr

Alcindoro, Begleiter Musettes, ein Staatsrat

Parpignol, Spielzeugverkäufer

Handlung

Erstes Bild

Am Weihnachtsabend in einer Mansarde in Paris. Die armen Künstler *Rodolfo* und *Marcello* stehen frierend vor dem kalten Ofen. Womit sollen sie heizen? Sie haben kein Brennholz mehr und wohl auch nichts zu essen. *Marcello* will den einzigen Stuhl zerschlagen und verfeuern. Doch *Rodolfo*, der Poet, hält ihn ab. Statt dessen opfert er eines seiner Manuskripte. Das Kunstwerk ist schnell verbrannt. Der Ofen wieder kalt. *Colline* betritt die Bühne. Er hatte versucht, ein paar Habseligkeiten im Pfandhaus zu versetzen. Doch das hatte am Weihnachtsabend geschlossen. Doch nun kommt *Schaunard*, der Musiker. Er hatte einen Auftrag erhalten und bringt nun Wein, etwas zu Essen und auch Geld. Da tritt der Vermieter *Benoît* auf. Er will die Miete eintreiben. Die armen Künstler verlegen sich auf eine List. Zunächst bieten sie ihm Wein an und verwickeln ihn in ein freundliches Gespräch über dessen Wirkung auf die Damenwelt. Herr *Benoît* fühlt sich geschmeichelt und fängt an zu prahlen. Doch dann wendet sich die Unterredung. Die Freunde machen ihm Vorwürfe, weil er seine Frau betrüge. Sie empören sich und werfen ihn aus ihrer Mansarde. Als diese List glückt, beschließen sie ins Café Momus im Quartier Latin zu gehen um zu feiern. *Rodolfo* bleibt jedoch zurück. Er will erst noch eine Arbeit fertigstellen und verspricht nachzukommen. Als er sich gerade seiner Arbeit widmen will, klopft es jedoch an der Tür: *Mimì*, eine Nachbarin, bittet um Feuer für ihre erloschene Kerze. Als sie wieder gehen will, merkt sie, dass sie ihren Schlüssel verloren hat, den nun beide gemeinsam im Dunkeln suchen. *Rodolfo* sorgt jedoch dafür, dass sie ihn nicht zu schnell finden. Sie kommen sich schließlich näher, nachdem sie jeweils von ihrem Leben erzählt haben und verlieben sich ineinander. Als die wartenden Freunde von unten nach *Rodolfo* rufen, beschließt das neue Paar mit ihnen ins Momus zu ziehen.

Zweites Bild

Im Quartier Latin herrscht ausgelassener Weihnachtstrubel. Der Spielzeugverkäufer *Parpignol* führt zu dieser Jahreszeit ein gutes Geschäft und hält dem Ansturm der Kinder kaum stand. *Rodolfo* kauft einen Haarreif für *Mimì*, den sie, wie sie später bekundet, sich schon immer gewünscht habe. Schließlich treffen sich die vier Freunde im Café Momus, wo sie auch auf *Musetta*, die frühere Geliebte *Marcellos*, treffen. Diese ist zusammen mit ihrem neuen, reichen (und merklich älteren) Verehrer *Alcindoro* anwesend. *Marcello* ist durchaus eifersüchtig, woraufhin *Musetta* *Alcindoro* mit einem Auftrag davon schickt, um wieder zu *Marcello* zurückzukehren. Schließlich verlassen die beiden Paare, *Schaunard* und *Colline* das Momus, ohne jedoch zu bezahlen. Diese Ehre wird *Alcindoro* schließlich bei seiner Rückkehr zu Teil.

Drittes Bild

Ein Februarmorgen am Stadtrand: *Marcello* hat eine Möglichkeit ein wenig Geld zu verdienen und arbeitet als Fassadenstreicher in einem Cabaret am Stadtrand. In diesem tritt auch *Musetta* als Sängerin auf und gibt den Gästen gelegentlich Gesangsunterricht. *Mimì* ist derweil sehr unglücklich. Sie sucht *Marcello* auf und spricht mit ihm über *Rodolfos* unbegründete Eifersucht. *Marcello* rät ihr zur Trennung. Wenig später kommt *Rodolfo* jedoch hinzu, worauf hin *Mimì* sich

versteckt und dem Gespräch der beiden lauscht. Jetzt werden Rodolfos wahre Beweggründe deutlich: Er fühlt sich nicht in der Lage, die schwerkranke Mimì zu versorgen. Als Mimì dies erfährt, verlässt sie ihr Versteck und überzeugt Rodolfo davon, mit ihr zusammen zu bleiben. Sie beschließen noch bis zum Ende der Winters zusammen zu bleiben, wobei beide insgeheim hoffen, dass dieser nie zu Ende gehen würde. Unterdessen haben Musetta und Marcello einen heftigen Streit, worauf hin er sie schließlich verlässt.

Viertes Bild

In der Mansarde - ein halbes Jahr später: Aufgrund ihrer ständigen Gedanken an Mimì und Musetta gelingt es Rodolfo und Marcello nicht, ihrer Arbeit konsequent nachzugehen, auch wenn sie sich dies gegenseitig nicht eingestehen wollen. Colline und Schaunard kommen hinzu und bringen etwas zu Essen mit. Das Mahl fällt diesmal jedoch sehr spärlich aus. Die vier Freunde versuchen das Beste aus der Situation zu machen und halten sich mit Humor bei Laune. Wenig später ändert sich die Situation: Musetta bringt die todkranke Mimì, die es nicht mal mehr allein die Treppe hinauf schafft, zu ihnen, da sie Rodolfo noch einmal wieder sehen wollte. Um dieser zu Medikamenten und einem Arzt zu verhelfen beschließt Musetta ihre Ohrringe zu veräußern. Colline tut das selbe mit seinem geliebten Mantel, der ihn einen langen Teil seines Lebens begleitet hat. Rodolfo und Mimì bleiben allein zurück und erinnern sich ihrer ersten Begegnung in der Mansarde. Schließlich kehren die Freunde zurück. Doch es ist kurze Zeit später bereits zu spät: Mimì stirbt. Rodolfo realisiert dies als Letzter und bringt mit dem Schrei ihres Namens seine unendliche Trauer zum Ausdruck

LA GIOCONDA

Personen

La Gioconda, Straßensängerin

Die Blinde, ihre Mutter

Enzo Grimaldo

Alvise Badoero, ein hoher Inquisitionsbeamter

Laura, seine Frau

Barnaba, ein Spitzel

Zuane, ein Gondoliere

Isepo, ein Schreiber

Ein Bootsmann

Ein Sänger

Ein Steuermann

Ein Kirchendiener

Ort und Zeit der Handlung: Venedig, im 18. Jahrhundert, während des Karnevals

1. Akt Auf dem Platz vor dem Dogenpalast wartet eine erregte Menge auf den Beginn einer Gondelwettfahrt. Eine Fanfare ruft das Volk an den Kanal. Barnaba, ein Spion der Inquisition, bleibt zurück. La Gioconda, eine Straßensängerin, führt ihre blinde Mutter auf den Schauplatz. Barnaba, der Gioconda besitzen möchte, hat sich verborgen. Gioconda bittet ihre Mutter, vor der Kirche zu warten, während sie Enzo, einen Adligen aus Genua, sucht, der heimlich nach Venedig gekommen ist, um Laura zu sehen. Diese war ihm einst versprochen, doch nun ist sie mit Alvise Badoero verheiratet, einem Staatsinquisitor. Gioconda hatte Enzo einst gesehen und sich in ihn verliebt. Als sie fort will, tritt ihr Barnaba in den Weg und bekennt ihr seine Leidenschaft. Gioconda aber stößt ihn zurück und eilt fort. Barnaba will die blinde Mutter benutzen, um sich die Tochter gefügig zu machen. Die Menge kehrt zurück und feiert den Sieger. Barnaba erzählt dem

Verlierer Zuàne, er habe die Wettfahrt nur durch die Hexenkünste der Blinden verloren. Isèpo und einige Seeleute haben dies mitangehört, sie wollen die Alte auf den Scheiterhaufen bringen. Da treten Gioconda und Enzo dazwischen, der die Menge wegen des Angriffs auf eine alte, wehrlose Frau tadelt. Vom wütenden Volk selbst bedrängt, muß Enzo fliehen. Die maskierte Laura und ihr Gatte erscheinen. Badoero rügt das Volk, da nur die Inquisition erweisen könne, ob die Blinde eine Hexe sei. Gioconda wirft sich ihm zu Füßen und bittet um Gnade für ihre Mutter. Laura erwirkt von Alvises die Freilassung der Alten. Als Gioconda nach dem Namen der Wohltäterin fragt, hört Enzo, daß es Laura, seine ehemalige Geliebte, ist. Die Blinde schenkt der Retterin ihren Rosenkranz. Auf Alvises Anweisung gehen alle in die Kirche. Barnaba hat in Enzo den Mann erkannt, auf den in Venedig ein Kopfgeld ausgesetzt ist. Er spricht Enzo mit dessen vollen Namen an, aber dieser leugnet seine Identität. Barnaba läßt sich jedoch nicht beirren und erzählt Enzos Geschichte: wie er Laura verloren, sich mit Gioconda getröstet habe und nun erneut für die Frau mit der Maske entflammt sei. Barnaba bietet Enzo an, ein Treffen mit Laura zu arrangieren. Enzo stimmt dem Plan begeistert zu, da verrät ihm Barnaba, daß er ein Spion der Inquisition sei. Enzo verflucht ihn, billigt aber seine Vermittlerrolle. Barnaba diktiert Isèpo einen Brief, in dem er Alvises Badoero von einer bevorstehenden Flucht Lauras mit Enzo unterrichtet. Gioconda belauscht diesen Verrat. Die Menge kehrt zurück. Gioconda bahnt sich mit ihrer Mutter einen Weg, voll Trauer über die Treulosigkeit Enzos.

2. Akt Enzos Schiff, »Hecate« ankert vor einer einsamen Insel in einer der Lagunen vor Venedig. Barnaba und Isèpo erscheinen als Fischer verkleidet. Barnaba gibt Isèpo Anweisungen, wie das Schiff zu erobern sei, dann verbirgt er sich. Enzo betritt das Deck und entläßt seine Mannschaft in die Quartiere. Laura kommt an Bord und fällt dem Geliebten in die Arme. Enzo beginnt die Flucht vorzubereiten, während Laura vor der Madonna niederkniet und betet. Plötzlich stürzt die maskierte Gioconda auf sie zu und will ihre Rivalin töten. Ein Schiff mit Alvises Badoero naht. Angesichts der neuen Gefahr kniet Laura vor Gioconda nieder und hält der Eifersüchtigen ihren Rosenkranz entgegen, in dem Gioconda den ihrer Mutter erkennt. In jähem Gefühlsumschwung gibt Gioconda Laura ihre Maske und hilft ihr zu fliehen. Barnaba ist zu spät gekommen und eilt Laura nach. Enzo ruft nach Laura, da tritt ihm Gioconda entgegen. Sie schleudert ihm ins Gesicht, er sei verraten worden. Enzo setzt das Schiff in Flammen.

3. Akt, 1. Bild Im Hause Badoeros wird ein Fest gefeiert. Alvises will, daß Laura ihren Treuebruch mit dem Leben bezahlt. Er zwingt ihr eine Flasche Gift in die Hand und verlangt von ihr, diese zu trinken. Dazu läßt er sie allein. Gioconda stürzt herein, entreißt Laura die Flasche und gibt ihr stattdessen von einem starken Schlafmittel zu trinken. Gioconda verbirgt sich als Alvises erscheint, um zu sehen, ob alles nach seinem Plan gegangen ist. Er sieht die vermeintlich tote Laura und geht - zufrieden über seine gelungene Rache - auf das Fest.

2. Bild Während Alvises die Gäste begrüßt, mischt sich Gioconda unter die Festbesucher, die mit einem Ballett unterhalten werden. Als der Tanz beendet ist, zerrt Barnaba die Blinde herbei, die er in einem verbotenen Raum angetroffen hat. Sie gesteht, daß sie für die Toten gebetet habe, da ertönt auch schon die Totenglocke. Auf die Frage Enzos, wem sie gelte, antwortet Barnaba: Laura. Die Feststimmung ist im Nu verfliegen und auf den Anwurf Alvises hin, wer es wage traurig zu sein, wenn er selbst fröhlich, reißt sich Enzo die Maske vom Gesicht und gibt sich zu erkennen. Alvises befiehlt, ihn festzunehmen. Gioconda bittet Barnaba, Enzos Leben zu retten, sie will sich ihm dafür hingeben. Barnaba willigt ein.

4. Akt Zwei Männer bringen die bewußtlose Laura zu Gioconda in ein abgelegenes Haus. Als die beiden Männer wieder gehen wollen, bittet Gioconda sie, nach ihrer Mutter zu suchen. Sie schwankt zwischen Mord an Laura und Selbsttötung, da hört sie zwei Gondolieri in der Ferne, die sich zurufen, daß noch mehr Leichen, Opfer der Inquisition, in den Kanälen treiben. Ihre Gedanken

wenden sich Enzo zu. Dieser erscheint und Gioconda erzählt ihm, sie habe Laura aus dem Grab herausnehmen lassen. Empört darüber, daß sie in ihrer Eifersucht selbst Tote nicht ruhen lasse, will er sie erstechen. In diesem Augenblick erwacht Laura aus ihrer Bewußtlosigkeit. Enzo eilt zu ihr. Beide danken Gioconda; ein Boot fährt die beiden Liebenden fort. Allein geblieben bittet Gioconda die Madonna um Hilfe für ihre Mutter. Barnaba kommt und will sich den Preis für Enzos Befreiung holen. Gioconda gibt vor, sich erst für ihn schmücken zu müssen, ergreift aber einen Dolch und ersticht sich. Der Sterbenden schreit Barnaba ins Ohr, für ihren Betrug habe er seine Rache schon gehabt: er ließ ihre Mutter bereits ertränken.

NORMA

Personen

Pollione, der römische Prokonsul in Gallien
Oroveso, der oberste Druidenpriester
Norma, Orovesos Tochter, die Oberpriesterin
Adalgisa, Novizin im Tempel der Irminsul
Clothilde, Normas Freundin
Flavio, Polliones Freund

Erster Akt: Gallien ist von den Römern besetzt, die gallischen Krieger erwarten von ihren Druidenpriestern einen Hinweis darauf, dass die Göttin Irminsul mit dem Kampf gegen die Römer einverstanden ist. Die Priesterin Norma verkündet aber nach dem Schneiden der Mistel an der heiligen Eiche, dass die Zeit noch nicht gekommen sei. Norma ist auch im inneren Konflikt, weil sie ihr Gelübde gebrochen hat und seit langem heimlich die Geliebte des Römers Pollione ist und mit ihm bereits zwei Kinder hat. Pollione aber hat sich längst in eine andere, die Novizin Adalgisa verliebt und will mit dieser fliehen. Es kommt zu einem Aufeinandertreffen von Norma, Adalgisa und Pollione, in dem die Beziehungen offenbart werden, und Norma schwört ihm Rache.

Zweiter Akt: Norma will ihre beiden Knaben töten, doch ihre Mutterliebe siegt. Sie fordert Adalgisa auf, mit Pollione und ihren Kindern nach Rom zu gehen, aber Adalgisa möchte versuchen, Pollione und Norma wieder zusammenzuführen. Pollione lehnt dies aber ab. Erbittert schlägt Norma jetzt an den Schild und gibt das Zeichen zum Kampf gegen die Römer. Der glückliche Ausgang dieses Kampfes soll durch ein Opfer beschworen werden. Man nimmt einen Römer gefangen, der das Heiligtum entehrt hatte: es ist Pollione. Er weigert sich, Adalgisa zu entsagen selbst als Norma droht, als Rache ihre gemeinsamen Kinder umzubringen und Adalgisa im Feuer zu opfern. So lässt sie einen Scheiterhaufen richten für eine Priesterin, die das Keuschheitsgebot gebrochen habe. Als sie nach dem Namen der Schuldigen gefragt, opfert sie sich in ihrem Gewissenskonflikt selbst, nennt ihren Namen, vertraut ihre Söhne dem Schutz Orovesos an und geht gefasst ihrem Tod entgegen. Überwältigt und von neuer Liebe erfasst, folgt ihr Pollione.